

Graphologie zur Personalselektion

«Neutrale Aussagen helfen weiter»

Die Graphologie ist ein bewährtes Instrument zur Charakterisierung der Persönlichkeit eines Menschen. Eingesetzt wird sie bei der Personalselektion für wichtige Positionen, aber auch privat, zur beruflichen Standortbestimmung und Weiterentwicklung. – Ein Gespräch mit Frau Marguerite Spycher, dipl. Schriftpsychologin.



Handschrift ist «Gehirnschrift»: Sie beinhaltet wichtige Merkmale zu Charaktereigenschaften, Fähigkeiten, Neigungen, Schwächen.

■ Von Hermann Jenny

ORGANISATOR: Marguerite Spycher, vor Jahren haben Sie den Lehrer-Beruf aufgegeben und sich der Graphologie zugewandt. Was hat Sie zu dieser doch einschneidenden Weichenstellung bewogen?

MARGUERITE SPYCHER: Beiden Tätigkeiten gemeinsam ist das grosse Interesse für die Menschen. Psychologie und Didaktik waren Eckpunkte meines Wirkens an der Volksschule und als Dozentin in der Erwachsenenbil-

dung. Trotzdem, in meinem früheren Beruf sah ich keine Zukunftsperspektive mehr. An diesem Wendepunkt liess ich ein graphologisches Gutachten erstellen, in der Erwartung, ein neutrales Bild meiner Stärken und Fähigkeiten zu erhalten, um dieses mit meiner persönlichen Einschätzung zu vergleichen. Ich war beeindruckt vom Resultat – und wollte mehr wissen. Daraufhin habe ich Schriftpsychologie studiert.

Inwiefern hat denn Graphologie mit Psychologie zu tun?

Graphologie, oder in Deutsch «Schriftpsychologie», ist eine Methode der «psychologischen Diagnostik». Das Vorgehen kann grob in drei Schritte unterteilt werden (siehe Grafik):

■ Der erste Schritt umfasst den eigentlichen graphologischen Teil: Die Handschrift wird analysiert. Dabei werden über 60 Kriterien untersucht und gemäss Häufigkeit und Ausprägungsgrad protokolliert. Diese Kriterien sind objektiv erfassbar. Manche Eigenheiten der Schrift bestätigen sich gegenseitig, andere relativieren sich; dies ist

der Spiegel widersprüchlicher Tendenzen, die wir ja alle auch haben (z. B. «Kopf» gegen «Herz»).

■ Die Befunde müssen in einen Kontext gestellt werden. Ein Vergleich: Mit dem Befund «Rückenschmerzen» kann kein Arzt etwas anfangen. Er muss Informationen haben und Zusammenhänge abklären. Erst so ist die richtige Diagnose möglich und kann die passende Behandlung gewählt werden. Wir Schriftpsychologen brauchen deshalb Informationen über die schreibende Person: Alter, Geschlecht, Linkshändigkeit, beruflicher Hintergrund sind Faktoren, die unsere Handschrift beeinflussen und deshalb berücksichtigt werden müssen.

■ Persönliche Eigenarten und psychische Grunddispositionen können über die Handschrift erschlossen werden, wenn fundierte psychologische Kenntnisse genutzt werden. Nur vor diesem Hintergrund sind zutreffende Aussagen über eine Persönlichkeit möglich. In einem Gutachten werden schliesslich die individuellen Eigenheiten, die Vorzüge und Entwicklungsmöglichkeiten beschrieben.

Wo liegt der Nutzen für den Kunden? Beispielsweise für mich als Privatmann zur beruflichen Neuorientierung – oder für mich als Unternehmer für die Neubesetzung einer wichtigen Position?

Das Wissen um persönliche Grunddispositionen, um spezielle Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten ist von grossem Wert. Ganz besonders gilt dies, weil die Neutralität gewährleistet ist: Persönliche Sympathien und Antipathien – die ja jede zwischenmenschliche Kommunikation in hohem Mass beeinflussen – spielen bei schriftpsychologischen Gutachten nicht hinein.

- Privatpersonen können ihr Selbstbild überprüfen und berufliche Schwerpunkte setzen.
- Unternehmenskunden schätzen die neutrale Expertenmeinung. Dank ihr werden Eindrücke aus Interviews und Referenzen ergänzt und abgerundet, häufig auch noch offene Punkte beantwortet. So kann abgeschätzt werden, ob eine Person in der vorgesehenen Position ihre Fähigkeiten und Stärken einsetzen kann.

Dies bedeutet doch, dass sich auch die Karriere einer Person «in die richtige Bahn» lenken lässt. Gibt es noch weitere Anwendungsmöglichkeiten?

Ja, selbstverständlich. Teamfragen im weitesten Sinn sind ein wichtiges Anwendungsgebiet. Dies kann die Auswahl einer «rechten Hand» sein, die Ergänzung einer Arbeitsgruppe, die Wahl eines Geschäftspartners oder Ähnliches. Arbeiten zwei oder mehr Personen sehr eng zusammen, spielt die weitgehend unbewusste Interaktion eine entscheidende Rolle für den Erfolg. Mit der Schriftpsychologie kann die gemeinsame Basis der Persönlichkeiten ebenso evaluiert werden wie die gegenseitige Ergänzung. Auch eventuelle Reibungspunkte können schon im voraus aufgezeigt werden, was meist bedeutet, dass alle Beteiligten ganz anders damit umgehen – es wird viel weniger Geschirr zerbrechen. Heisst: Mit geringem finanziellem und zeitlichem Aufwand ist es Auftraggebern möglich, Ressourcen effizient einzusetzen, die optimale Zusammensetzung eines Teams zu finden.

Haben Sie aufgrund Ihrer Tätigkeit auch andere, neue Aspekte entdeckt?

Die Arbeit bringt es mit sich, dass immer wieder neue Aspekte bedeutsam werden. Beispielsweise ist der «Umgang mit Emotionen» ein Schwerpunkt geworden; dies zeigt sich bei den Themen, für die ich als Referentin oder Seminarleiterin angefragt werde. Oder: Die Beschäftigung mit Schriften von Jugendlichen ermöglicht es mir, meine Erfahrungen von früher mit dem Wissen von heute sinnvoll zu verbinden und damit Perspektiven für die Zukunft aufzuzeigen. Jugendliche profitieren davon ebenso wie Eltern und Lehrkräfte.

Im Moment befasse ich mich auch intensiv mit den Erkenntnissen der Neuro-Wissenschaften; es ist ausserordentlich spannend, psychologische Theorien mit den Resultaten der Hirnforschung zu vergleichen, etwa der Tatsache, dass wir in jeder Situation zuerst fühlen und dann (vielleicht) denken.

Wie eben gehört, bringen Sie «Graphologie» auch als gefragte Referentin «unter die Leute». Ist es denn möglich, dieses komplexe Fachgebiet in ein Referat zu packen?

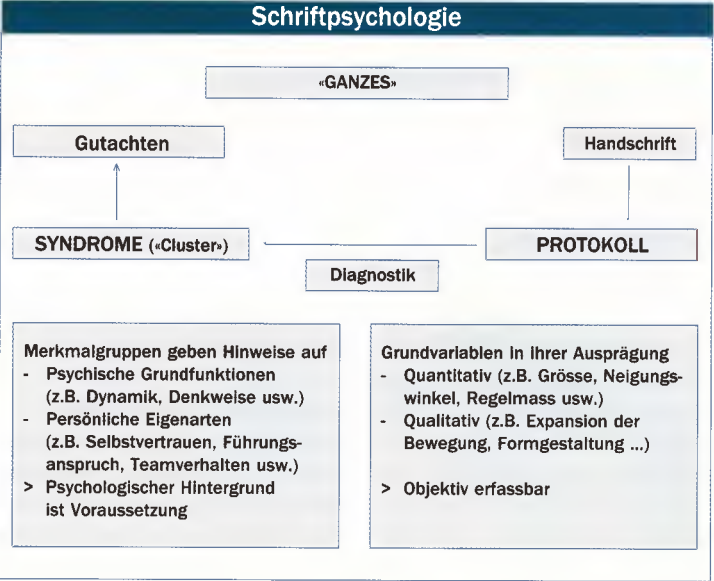
Nein, aber man erhält einen Überblick über die Arbeitsweise, die Möglichkeiten und Grenzen dieser Wissenschaft – und möchte dann vielleicht mehr darüber wissen. In diesem Fall bietet sich die Gelegenheit, ein Seminar oder einen (interaktiven) Kurs zu besuchen. Ich werde von unterschiedlichen Seiten angefragt – auch von Unternehmen, und selbstverständlich werden die Schwerpunkte passend zum jeweiligen Teilnehmerkreis gesetzt.

Marguerite Spycher, danke für dieses Gespräch.

Graphologie ist eine Methode der «psychologischen Diagnostik».

Neutrales Persönlichkeitsbild

Jeder Mensch hat von sich ein persönliches Bild, seine Verhaltensweisen, sein Charakter, seine Stärken und Schwächen sind ihm bekannt. Diese Beurteilung ist definitiv und ohne Zweifel richtig – aus der persönlichen Perspektive. Hingegen die Familie, Freunde und Bekannte sehen dieses Bild anders, aus ihrer Perspektive, ebenso Fremde, die jemanden zum ersten Mal treffen und ihn/sie, oft sehr schnell und konkret, beurteilen. Wer auch immer sich ein Bild von einem Menschen macht – es ist immer eine subjektive Betrachtung, und es ist eher selten, dass verschiedene Bilder über eine bestimmte Person «übereinstimmen». Anders die Schriftpsychologie: Sie zeichnet ein neutrales Bild.



In drei Schritten: von der Handschrift zum schriftpsychologischen Gutachten.

UNSERE GESPRÄCHSPARTNERIN
Marguerite Spycher, dipl. Schriftpsychologin, 8800 Thalwil, arbeitet als unabhängige Graphologin für Unternehmen (Stellenbesetzungen, Auswahlprozesse, Teamfragen, Förderung von Kadernachwuchs usw.) sowie für Private (im Zusammenhang mit Berufswahl und Lebensplanung).

Im weiteren hält sie Referate und gestaltet Kurse, Seminare und Tagungen zur Schriftpsychologie.

Tel. 01 720 79 94
Fax 01 720 79 94
m.spycher@grapho.ch
www.grapho.ch

VERTIEFEN
«Graphologie zur Personalselektion» ist auch Thema eines Workshops des ORGANISATOR. Datum: Donnerstag, 24. Juli 2003, 14 bis 17 Uhr. Ort: Hotel Mövenpick, Regensdorf. Kosten: CHF 140 (für Abonnenten), CHF 210 (für Nicht-Abonnenten). Weitere Infos auf Seite 44 dieser Ausgabe.

AUTOR
Hermann Jenny (63), 8212 Neuhausen, ist dipl. Controller mit rund 30 Jahren Berufserfahrung in leitender Stellung, Tel. 052 670 13 01 Fax 052 670 13 02 hermann.jenny@bluewin.ch Er ist Mitglied des Vorstandes des internationalen Controller Verein e.V., einer Vereinigung mit rund 3900 Mitgliedern in allen deutschsprachigen Ländern. Hermann Jenny ist gefragter Referent, er befasst sich schwerpunktmässig mit «Balanced Scorecard», «Risk Management» und «Intercompany Pricing».

ONLINE
www.controllerverein.ch
www.controllerverein.com
www.grapho.ch